

SCHLEI-POST



Herausgeber | SPD-Ortsverein Rieseby
 V. i. S. d. P. | Jens Kolls
 Möhlnbarg 4
 24354 Rieseby
 0 43 55/13 08
 Auflage | 1.300 Stück
 Erscheint seit | Februar 1978
 Internet | www.spd-rieseby.de

RIESEBY

SPD

„Ja“ zur Alten Post

Am Sonntag, den 16. Februar 2020 geht es um eine ganze Menge. Dennoch wird mit der Abstimmung nur Weniges entschieden. Wie passt das zusammen?

Worum geht es?

Konkret geht es um einen **einzelnen Beschluss der Gemeindevertretung**, der am 15. August 2019 mit kleinstmöglicher (ein Abweichler hätte gereicht) Mehrheit **von WGR und CDU** gefasst wurde: Das Grundstück soll zusammen mit der **Alten Post zum Verkauf** angeboten werden, bis Ende Juli 2020 müssen die **Vereine das Gebäude räumen**, das (vermeintliche!) Gemeindearchiv soll nach Dampf verlegt werden und die betroffenen Vereine erhalten für fünf Jahre Zuschüsse der Gemeinde zur freien Verfügung, u. a. auch für Mietausgaben.

Aus Sicht der Riesebyer Vereine, vieler Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rieseby und auch seitens der SPD erscheint dieser Beschluss als grundlegend falsch. Er ist eine deutliche **Missachtung der ehrenamtlich Tätigen** und ihres persönlichen Engagements, er zeugt von **Unkenntnis und fehlender Planung**: beim vermeintlichen Gemeindearchiv handelt es sich um ein privates Archiv im Eigentum des Vereines für Museums- und Chronikarbeit, welches eine Vielzahl einzigartiger Fundstücke zur Geschichte der Gemeinde Rieseby und Schwansens beinhaltet.

Andere Gemeinden bauen ihre Dorfzentren aus. Wir sollten nicht die sein, die ihres abreißen.

Vielfach wurden – vor allem von Frank Dreves, WGR-Fraktionsvorsitzender – immer wieder **allen Ernstes „wunderbare, glücklich machende und sozial viel gerechtere Lösungen“** für die Vereine angekündigt. Eine absurde Formulierung und bis heute nur heiße Luft. Viele Vorschläge bezogen sich auf die Räumlichkeiten der Schleichule, ein rechtlich besonders geschützter Bereich, um den Schulbetrieb vor Störungen zu bewahren. Daher reicht nicht aus, einfach mal durch die Räume zu streifen, Ideen zum Umräumen zu entwickeln und über eine **schulfremde Nutzung der Räume** zu fabulieren. **Leider haben WGR und CDU genau dieses am 23. Januar 2020 in der Gemeindevertretung auf den Weg gebracht – sämtliche fundierten und Respekt verdienenden Ausführungen der Schulleiterin am selben Abend missachtend.**

Umso wichtiger ist es, diesen Irrsinn zu stoppen und am 16. Februar 2020 beim Bürgerentscheid mit „Ja“ abzustimmen!

Und dann?!

Die weitere **Zukunft der Alten Post ist völlig offen** und lässt sich nur sehr schwer vorherzusagen, da sie vom zukünftigen Verhalten aller einzelnen Akteure abhängt. Die Gemeinde Rieseby und ihre Vereine brauchen in jedem Fall eine **dauerhafte und verlässliche Unterstützung** in Form von nutzbaren Räumen. Dabei geht es noch nicht einmal um das Gebäude der Alten Post an sich. Eine Lösung kann am Ende auch gänzlich anders aussehen, beispielsweise in Form eines neuen Gemeindezentrums, bei dem ein Raumangebot nur einen Teil darstellt. Das Gebäude an sich ist verzichtbar – **eine Lösung für die Vereine und Verbände muss her!**

Ideen gibt es in ausreichender Zahl, für einen Einstieg in die Thematik reicht schon ein Blick in das Ergebnis der *Arbeitsgruppe Gemeindeentwicklung, der Entwicklungsstrategie [RIESEBY 2025]*:

Im Rahmen des Zukunftsgespräches wurde angeregt, in der Alten Post einen Bürgertreffpunkt / ein Bürgerhaus auszurichten. Gewünscht wird ein attraktives Haus für Großtreffen, Musik und Kultur, ein Treffpunkt für alle Generationen.

Bislang sind die Angebote der Vereine, Verbände wie VHS, DRK auf unterschiedlichste Gebäude im Gemeindegebiet verteilt. Ziel sollte sein, einen Treffpunkt für alle Altersgruppen, mit der Möglichkeit für private Feiern zu schaffen.



Die „Alte Post“

Dabei ist der Frage nachzugehen, welche Bedarfe an einen Bürgertreffpunkt gestellt werden:

- Welche Anforderungen sollte ein offener Treffpunkt für Rieseby erfüllen?
- Wie viele Räume werden in welcher Größe von wem benötigt?
- In wieweit können Anforderungen an Barrierefreiheit an diesem Standort berücksichtigt werden?
- Welche Möglichkeiten müssen auf der umgebenden Freifläche gegeben sein (Nutzungen, Größe, Ausstattung)?
- Ist der Standort der Alten Post für die vorgesehene Nutzung geeignet? (Lage und Einbindung in den Ort, angrenzende Nutzungen, Nutzungen im Hause)

Es gilt, eine Gesamtkonzeption für die soziale, kulturelle und städtebauliche Entwicklung des Dorfkernes zu entwickeln.

Die Planung kann (**und sollte** aus Sicht des SPD-Ortsvereins!) über einen Bürgertreffpunkt hinausgehen und auch weitere Aspekte einbeziehen, beispielsweise die Einrichtung eines Ärztehauses oder Einzelhandel.

Es gilt also, eine **Gesamtkonzeption für die soziale, kulturelle und städtebauliche Entwicklung des Dorfkernes** zu entwickeln. Am Ende kann, abhängig von der gewählten Lösung, durchaus ein Verkauf der Alten Post stehen. Wichtig

ist, dass auch in der Zwischenzeit für die ehrenamtlich Tätigen und ihre Vereine durchgängig und verlässlich Räumlichkeiten zur Verfügung stehen.

Für die Zeit der Planung und Konzeptentwicklung, hätte man bereits Ende letzten Jahres das Erdgeschoss der Alten Post wieder nutzbar machen können, aber das war **von WGR und CDU bisher nicht gewollt**. In der Gemeinderatssitzung im Januar wurde das dann doch beschlossen, viel zu spät. Vielleicht sorgt ein überzeugendes „Ja“ beim Bürgerentscheid für eine entsprechende Einsicht, um endlich wirklich für die Vereine aktiv zu werden.

Wir werden uns weiterhin für eine Weiterentwicklung des Dorfkerns einsetzen, zum Vorteil der gesamten Gemeinde!

Hätten die Vereine sich nicht gewehrt, säßen sie seit November auf der Straße ...



Roger Indinger

Ein JA ist nur der erste Schritt, aber der Wichtigste!



Blick ins aktuelle Dorfzentrum

Politik in Rieseby

Was geschieht da grade, wo geht die Reise hin, wer zieht die Fäden und was für Menschen engagieren sich da eigentlich für die SPD im Gemeinderat? Politik darf sich nicht nur im Stillen vollziehen, sondern muss den Bürgern möglichst nachvollziehbar vermittelt werden.

Wir wollen in regelmäßigen Abständen Mitgliedern der SPD-Fraktion im Riesebyer Gemeinderat Gelegenheit geben, Ihre Arbeit und ihre Ziele ein wenig zu erläutern.

Heute fragen wir das Gemeinderatsmitglied Martin Schlierkamp, das als Vorsitzender den Sozial- Kultur- und Sportausschuss und die Arbeitsgruppe zum „Riesen von Rieseby“ leitet. Es fragt der Ortsvorsitzende der SPD Rieseby, Jens Kolls.



Martin Schlierkamp und Jens Kolls im Interview

Jens Kolls (JK): Wie schaut's aus, Martin, macht Dir Kommunalpolitik in Rieseby nach rund einem Jahr noch Spaß? Hast Du Dir das so vorgestellt? Und vor allen Dingen: können wir Dich nun langsam auch mal für die Mitgliedschaft in der SPD gewinnen?

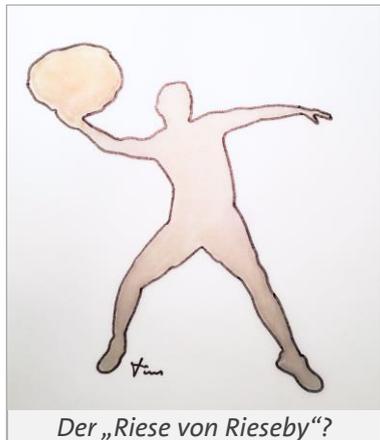
Martin Schlierkamp (MS): Gleich drei Fragen – ich beginne mal mit der ersten: „Spaß“ ist da eigentlich die falsche Kategorie. Ich würde lieber den Begriff „Freude“ wählen und da würde ich schon sagen, dass die Umsetzung der durch dieses Amt erworbenen Gestaltungsmöglichkeiten sehr bereichernd sein kann.

JK: Was meinst Du genau mit „kann“?

MS: Na ja, mit der Leitung des SKS-Ausschusses (Sozial-, Kultur- und Sport-Ausschuss) habe ich ein vormals recht stiefmütterliches bzw. im kulturellen Bereich auch von der WGR deutlich vernachlässigtes Arbeitsfeld übernommen, das neben den täglichen Herausforderungen immer wieder ein breites Feld an Begegnungen mit unterschiedlichsten Menschen und deren Gedanken und Interessen schenkt. Und gleichzeitig eröffnen sich reale und sehr schöne Möglichkeiten, unser kulturelles und soziales Gemeinschaftsleben mitzugestalten – letztlich bis zum Vordenken der weiteren, auch städtebaulichen und kulturellen Entwicklung unseres Dorfes. Da bin ich schon sehr dankbar, dass mir derart viele Wähler ihre Stimme gegeben haben und mir diese Aufgaben dann vom Gemeinderat übertragen wurden.

JK: Das sagst Du, obwohl Du derart massiv von der WGR angegangen und zum neuen Feindbild stilisiert worden bist, die WGR „Deinen“ Ausschuss ja sogar auflösen wollte?

MS: Ach, da muss man die Kirche mal im Dorf lassen. Der Versuch ist in seiner Absurdität ja komplett nach hinten losgegangen. Die Mehrheit des Gemeinderates war ja nicht blöd und hat natürlich erkannt, dass das zum einen reine Propaganda und Diskreditierung darstellte, zum anderen aber an Lächerlichkeit nicht zu überbieten war: der damalige Ausschuss hat selten getagt, unter WGR-Leitung keine sonderlich großartigen Initiativen hervorgebracht und – wenn man ehrlich ist – im kulturellen Bereich seine satzungsgemäßen Aufgaben schlichtweg vernachlässigt, bis hin zum halbherzigen Bearbeiten des Themas „Riese von Rieseby“.



Der „Riese von Rieseby“?

JK: Was ist überhaupt mit dem „Riesen“?

MS: Ach, schönes Thema!

JK: Wieso?

MS: Der Riese steht bildlich eigentlich gerade perfekt für die politischen Auseinandersetzungen im Dorf – die „Steine“, mit denen geworfen werden, werden zunehmend größer ...

JK: Und wie steht es mit der Arbeitsgruppe, die Du leitest?

MS: Man mag staunen, aber tatsächlich ziemlich gut. Wir werden spätestens im Frühling dem Ausschuss und der Gemeindevertretung ein Konzept präsentieren können, wie wir den Bau der Figur, vor allen Dingen auch mit den von uns erarbeiteten Inhalten und Nebenzielen voranbringen wollen und umsetzen können. Trotz anfänglicher Steine, die der Arbeitsgruppe von einzelnen Gemeinderatsmitgliedern in den Weg gelegt worden sind, war die Arbeit gemeinsam mit den beteiligten Bürgern fraktionsübergreifend sehr sachlich und lösungsorientiert – eigentlich

so, wie es sein sollte, und das mit 15 Teilnehmern.

JK: Wie wird der Riese aussehen?

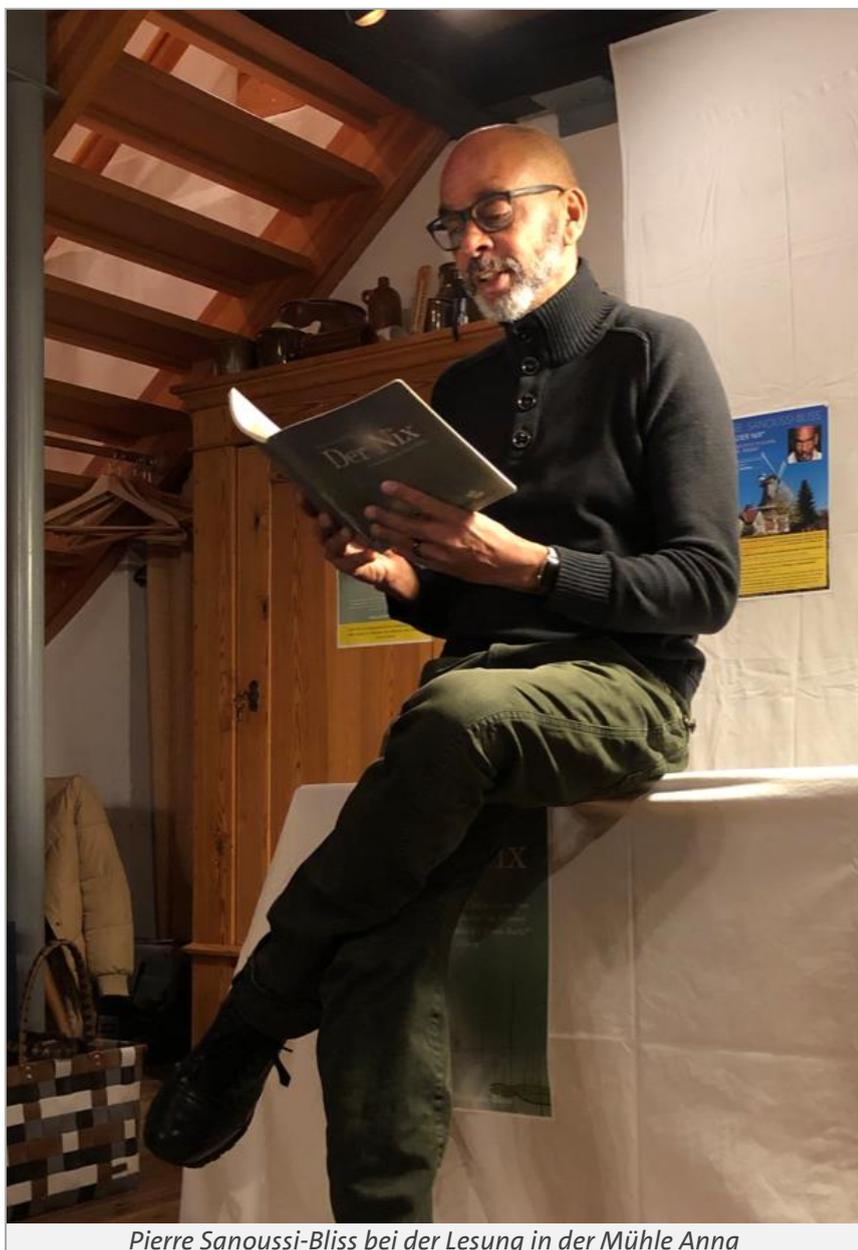
MS: War klar, dass diese Frage kommt. Wir wissen es nicht und wir werden das auch nicht festlegen – das wird sich vermutlich erst nach einem öffentlichkeitswirksam angelegten künstlerischen Wettbewerb entscheiden.

Wir legen lediglich gemeinsam fest, welche Inhalte wir in der Figur des Riesensohnes in Rieseby ausgedrückt sehen möchten und in welcher Weise oder Dimension er eine künstlerische, städtebauliche und damit touristische Wirkung entfalten können soll. Es ist erstaunlich, wie wir in unserer bunt zusammengewürfelten Gemeinschaft bisher gemeinsam Gedanken oder Ideen entwickeln konnten – als nächstes steht nun die Standortfrage an.

JK: Was gibt es sonst für Aktivitäten des SKS-Ausschusses?

MS: Im letzten Jahr konnten in der Mühle einige sehr erfolgreiche Ausstellungen mit heimischen Künstlern umgesetzt werden, das will ich gemeinsam mit dem Museums- und Chronikverein fortführen, aber auch wieder Lesungen oder kleine Konzerte veranstalten – so wie die großartige Lesung mit dem Schauspieler Pierre Sanoussi-Bliss (aus der Krimi-Serie „Der Alte“) für die Kinder in der Fleischschule und ebenfalls in der Mühle für Erwachsene. Aber da gibt es noch viele kleine Initiativen im Dorf, die wir in Zukunft ebenfalls, vielleicht sogar ganz besonders fördern müssen.

Dann werden wir uns mit der Fortschreibung von „Rieseby 2025“ beschäftigen, um die stadtbaulichen Qualitäten um das noch schlummernde Potential der Gemeinde als Tourismus-, Museums- und Kulturstandort vermehrt zu entwickeln und nutzbar zu machen, bis hin zur Schaffung von Arbeitsplätzen.



Pierre Sanoussi-Bliss bei der Lesung in der Mühle Anna

Und wir werden die Diskussion um die soziale Qualität und Angebotsvielfalt neuer Wohnnutzungen oder Wohnformen in den neu zu planenden Baugebieten anschieben. Wir wollen uns weiter um eine möglichst zügige Umsetzung eines betreuten Wohnprojektes für ältere Bürger der Gemeinde Rieseby kümmern.

Dann müssen wir uns, ganz klar, und wir haben das ja auch schon begonnen, mit der Unterbringung der Sportgruppen während der Sanierung der Sporthalle beschäftigen. Ein weiteren Schwerpunkt stellt die schnelle Verbesserung der personellen und räumlichen Ausstattung des Schleikindergartens dar, da sich ja auf Grund des erheblichen Mangels an Erzieher/innen immer wieder sehr schnell Bedarfssituationen entwickeln können, die nicht planbar und auch nicht auf die Schnelle lösbar sind.

JK: Kostet das nicht alles furchtbar viel Zeit?

MS: Ja tut es. Und es kommt durchaus vor, dass zusammen mit dem Ehrenamt in den Vereinen manchmal eine komplette Arbeitswoche draufgeht, um Problemfälle zu lösen, die Standardarbeit zu leisten oder das so wichtige Neue anzuschieben. Als selbstständiger Architekt kann ich da mit meiner Alltagsarbeit verhältnismäßig flexibel reagieren, aber auch da gibt es Grenzen, und auch mein Tag hat nur 24 Stunden.

Bewundernswert finde ich da übrigens unsere Bürgermeisterin Doris Rothe-Pöhls, die noch weit, weitaus mehr für diese Gemeinde leistet und das ebenfalls bei voller Berufstätigkeit. Eine unglaublich engagierte Frau, inzwischen echt das Herz unserer Gemeinde – fachlich wie menschlich.

JK: Wie sieht Deine persönliche Planung für die nächsten Jahre aus?

MS: Das ist einfach und komplex zugleich. Meine Arbeit als Architekt und Bauherrenvertreter großer Bauprojekte werde ich zugunsten der Weiterentwicklung der Bildungs-, Kunst- und Museumsstiftung Rieseby langsam zurückfahren und mich gemeinsam mit meiner Lebensgefährtin zunehmend im kulturellen Bereich für Rieseby engagieren.

JK: Klingt spannend.

MS: Ist es auch, Rente wird es jedenfalls nicht geben – das ist eine Lebensaufgabe.

JK: Beinhaltet das auch eine Mitgliedschaft in der SPD oder willst Du unabhängig bleiben?

MS: Lasst euch einfach überraschen!

JK: Martin Schlierkamp, danke für diese spannenden Ausführungen – Deine Gedanken machen Hoffnung, auch die im Moment etwas verfahrenere Situation im Gemeinderat aufzulösen. Möchtest Du diesbezüglich als Schlusswort noch etwas los werden?

MS: Ja, schon. Danke für die Möglichkeit!

Was seitens des WGR-Fraktionsvorsitzenden in den letzten Wochen und Monaten an schwersten verbalen Entgleisungen und übelsten Diffamierungen gegen einzelne Vereinsmitglieder, Bürgerinnen und Bürger und auch gegen einzelne Gemeinderatsmitglieder und auch gegen mich persönlich gerichtet wurde, hat leider inzwischen jeden akzeptablen Maßstab verloren und ist als

Die WGR muss sich endlich mal fragen, warum sie diese Verrohung des Miteinanders zulässt.

rechtslastige Hetze, Verrohung und üble Brandstiftung nicht mehr länger tolerabel. Wir haben da inzwischen ein echte Bedrohungslage, die vielen Menschen in der Gemeinde Angst macht. Da liegen wir leider voll im Bundestrend und die WGR muss sich endlich mal fragen, warum sie diese Verrohung des Miteinanders zulässt und sogar fördert und sich von einer einzelnen Person derart vorführen lässt. Es kann auch nicht sein, dass ein von uns immer wieder geforderter kritischer Austausch über diese Negativentwicklung von der WGR-Führung radikal abgelehnt wird.

Ich würde mir daher schlicht wünschen, dass wir uns mit den gemäßigten Kräften der WGR endlich wieder an einen Tisch setzen können, uns über die für mich eh albern Parteilinien hinwegsetzen und uns auf die Arbeit an Inhalten besinnen – so, wie es in der „Riesen-Arbeitsgruppe“ ja wunderbar funktioniert. Das ist es, was ja letztlich auch die Freude an diesem Ehrenamt bereitet – gemeinsam gestalten und uns an den die Bürger bereichernden Ergebnissen freuen.

Das wär's doch, oder?! (Lacht.)

JK: Martin, danke für das Interview!



Jens Kolls

Meine Freude am Ehrenamt: Gemeinsam gestalten.

Wie wir zur Alten Post kamen

Ich frage mich bei dem Thema Postverkauf, ob andere Gemeinden ihre Verantwortung für die Bürgerinnen und Bürger zukunftsorientierter, aufgeschlossener, bedarfsgerechter und mutiger handhaben als wir. Wenn man sich umschaute, haben selbst kleine Gemeinden Gemeinschaftsräumlichkeiten, die ihre Bürger für ihr aktives Vereinsleben nutzen können. Nur in der Gemeinde Rieseby **scheinen einige Angehörige der Gemeindevertretung das Wohl der Bürgerinnen und Bürger aus dem Auge verloren zu haben** und stattdessen das eigene parteipolitische Denken voranzustellen.

Die damalige Gemeindevertretung hatte den Notstand der Vereine wahrgenommen und die Möglichkeit ergriffen, hier helfend einzugreifen. Bis Ende 1972 befand sich die Geschäftsstelle der Post in dem 2-stöckigen roten Backsteingebäude vor den Bahnschranken in der Dorfstraße.

Die damalige Gemeindevertretung hatte den Notstand der Vereine wahrgenommen.

Der Neubau entstand 1971 neben dem Gemeindehaus, ebenfalls in der Dorfstraße. Leiter der Poststelle war Gerhard Nabert, der im April 1972 mit seiner Familie in die obere Wohnung einzog. Erst im Januar 1973 wurde der Postbetrieb in den neuen Räumen aufgenommen.

1995 entschloss sich die Post das Gebäude zu verkaufen, allerdings mit der Auflage, den unteren Bereich weiterhin den Postzustellern zu überlassen. Da sich mit dieser Auflage keine Käufer fanden, wurde das Gebäude der Gemeinde angeboten, mit der Zusage einer monatlichen Miete. Das war der Moment, über den langgehegten Wunsch nach einem Haus der Vereine und Verbände nachzudenken. Eine kompetente und mit den Geschicken der Gemeinde Rieseby versierte Person war nachweislich Wilhelm Bronnmann. Viele Dinge hat er zum Wohle der Gemeinde angestoßen und umgesetzt. Alt-Riesebyer, die ihn kannten, werden mir zustimmen können. Ihn unterrichtete ich über das Angebot mit der eingeschränkten Nutzungsmöglichkeit.



Abschließende Arbeiten in der Alten Post (2002)

Wilhelm Bronnmann regte daraufhin an, die Gemeindevertretung sowie Vereine und Verbände zu einer Besichtigung einzuladen. Bei diesem Zusammenkommen zeigten sich die Anwesenden beeindruckt von dem Gesamtzustand des Gebäudes und den gegebenen Räumlichkeiten, die den Vereinen Möglichkeiten für eine vernünftige Vereinsarbeit in Aussicht stellten. Bisher fand die Vereinsarbeit in ständig wechselnden Räumlichkeiten statt und ein Lagerplatz für Material war selten vorhanden.

Die Verwaltung hatte inzwischen in Erfahrung gebracht, dass die Gemeinde bei einer vernünftigen Nutzung 40% der Kosten als Förderung im Rahmen der ländlichen Struktur- und Entwicklungsanalyse (LSE) und zusätzlich 20.000 Euro für Umbaumaßnahmen erhalten könnte. In der anschließenden Gemeindevertreterversammlung **stimmten 15 Gemeindevertreter für den Kauf**, der dann zügig erfolgte. Der LSE-Antrag wurde mit einem Nutzungskonzept unterlegt und zeitnah gestellt. Leider dauerte es noch anderthalb Jahre ehe die Zusage für eine Förderung erfolgte.

Dass bei dieser langen Wartezeit mancher Gemeindevertreter ungeduldig wurde und der Wunsch nach einem Wiederverkauf der Post aufkam, erschien nicht ganz unberechtigt. **Die Fördergelder kamen** und im Oktober 2002 konnten die Vereine ihre Arbeit in den neu hergerichteten Räumen aufnehmen.

Bereits im Januar 2003 flammte erneut der Ruf nach einem Verkauf der Post auf, um dafür den leerstehenden Riesby-Krog zu kaufen. Leider erhielt der Interessent (ein Gastwirt aus Angeln), trotz seines guten Konzeptes und der Zusage, neun Monatsmieten im Voraus zu bezahlen, keine Zustimmung aus der Gemeindevertretung. Jens Kolls als Sparkassenangestellter galt als befangen und hat folglich an der Abstimmung nicht teilgenommen.

Wir sollten nicht vergessen, dass die Post durch ihre Mietzahlungen über Jahre die gesamten Unterhaltungskosten gedeckt hat und die Gemeinde Rieseby erst seit der Kündigung der Räumlichkeiten durch die Post mit diesen Kosten belastet wird.

Warum hat man seit 2015, als die Postzusteller das Gebäude verließen, nur abgewartet und nicht gehandelt? Wir als SPD-Ortsverein müssen uns vielleicht den Vorwurf gefallen lassen, **nicht vehement genug den Vorschlag verfolgt zu haben, die unteren Räume auszubauen und die oberen Räumlichkeiten zu einer Wohneinheit zurückzubauen**. Dieser wurde sowohl im Bau-Ausschuss als auch in der Gemeindevertretung letztendlich ergebnislos beraten.

Stichwort Vertrauen: Warum stehen WGR und CDU nicht zu ihren früheren Beschlüssen?

wurde bisher nichts, nur beschlossen. Das hilft den Vereinen in der Zwischenzeit nicht weiter. Wie sieht es mit der Verbindlichkeit dieses Gemeinderatsbeschlusses aus?

Wir sollten die Chance ergreifen, das gesamte Haus selbst zu nutzen und gemeinsam mit den Vereinen ein Nutzungskonzept zu entwickeln, das möglichst alle Wünsche befriedigen kann.

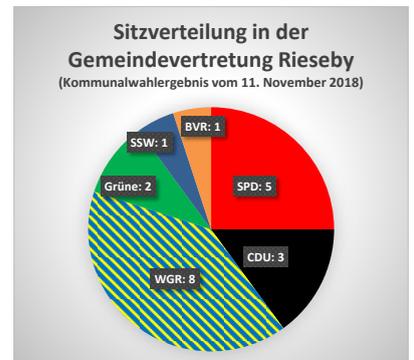
Und was ist eigentlich aus dem Nutzungskonzept geworden, das dem LSE-Antrag beigelegt wurde?

Ergreifen wir die Chance und nutzen die Alte Post!

„Standpunkte der Gemeindevertretung“

Zusammen mit der Abstimmungsbenachrichtigung haben Sie als Bürgerin bzw. Bürger der Gemeinde Rieseby einen weiteren Zettel erhalten, der die unterschiedlichen Standpunkte beider Seiten zur Fragestellung des Bürgerbegehrens darlegen soll. Bei den Standpunkten der Gemeindevertretung handelt es sich formell um die **Standpunkte der Mehrheit**. Hier kann leicht der Eindruck entstehen, die Gemeindevertreter und Gemeindevertreterinnen wären sich in der Sache einig.

Der verhängnisvolle Beschluss vom 15. August 2019, die Alte Post zu verkaufen, wurde mit der Mehrheit der acht WGR- und drei CDU-Mitglieder beschlossen. Die anderen neun Anwesenden von **SPD, den Grünen, dem SSW und der BVR, haben sich dagegen ausgesprochen**. Die Meinungen und Standpunkte dieser „Minderheit“ **fanden keinen Eingang in die Stellungnahme der Gemeinde**. In der Sitzung der Gemeindevertretung am 4. Dezember 2019 gab es mehrere Vorschläge für eine Stellungnahme, angenommen wurde der von WGR und CDU, mit eben deren Stimmen. Diese im Namen der Gemeindevertretung veröffentlichten Standpunkte sind **formal korrekt** zustande gekommen, **inhaltlich besser oder richtig werden sie dadurch aber nicht**:



Die Aussage, „eine komplette Sanierung und Entkernung des Gebäudes mit einer anschließenden Neugestaltung des Innenlebens für Vereine und Verbände, würde mehr Steuergelder benötigen als ein Abriss mit anschließendem Neubau“ ist **mit keinen Fakten unterlegt** und stellt damit nur eine Behauptung dar. Bisher wurden **nicht einmal die Bedarfe der Vereine ermittelt**, warum also sollte das Gebäude entkernt werden müssen?

Weiter wird behauptet, es sei „ein nicht unerheblicher Sanierungsstau vorhanden (z.B. Ölheizung ca. 40 Jahre alt, keine Dämmung, feuchter Keller, Brand- und Unfallschutzmaßnahmen)“. Im Keller des Gebäudes ließe sich ohne einen strukturellen Umbau z. B. von den Stadtwerken Eckernförde ein Blockheizkraftwerk installieren. Damit wären die Stadtwerke in der Lage, das angrenzende Verwaltungsgebäude, das Schulgebäude inklusive Turnhalle und die altengerechte Wohnanlage in der Schäferkoppel mit Strom und Wärme zu versorgen. **Statt einer Raummiete könnte die Alte Post kostenlos beheizt werden ...**, Sie sehen, Ideen gibt es genug.

Ein Kleinkraftwerk im Keller der alten Post könnte Unterhaltskosten decken und Dorfkern, Schule, Kindergärten und Turnhalle mit Wärme und Strom versorgen.

Zu den notwendigen Brand- und Unfallschutzmaßnahmen haben wir bereits in einem Beileger zum Schlei-Blättchen informiert, ich spare mir hier weitere Ausführungen. Die Heizkosten lagen in den vergangenen Jahren regelmäßig bei wenigen Tausend Euro, da erscheint die Aussage „keine Dämmung“ in einem anderen Licht. Wohin man schaut, **es bleibt bei Behauptungen**, für die sich nur schwerlich Belege finden lassen.

Wir als SPD-Ortsverein halten das Gebäude nicht für sanierungsbedürftig, renovieren sollte man aber schon. Auch das kostet ausreichend Geld und will gut überlegt sein. **Geben Sie der Alten Post und den Vereinen und Verbänden bei der Abstimmung ein „Ja“**, damit wir die nächsten Schritte gehen können!

Roger Indinger

Diese „Standpunkte“ sind nicht unsere!

Der Bürgerentscheid



Nehmen Sie das „Ja“ mit zur Wahl ...

Stimmzettel

zum Bürgerentscheid

- Aufhebung des Beschlusses der
Gemeindevertretung Rieseby vom 15.08.2019
(Top 17) im Zusammenhang mit dem Gebäude
„Alte Post“ -

am 16.02.2020

Sie haben 1 Stimme

Nur JA oder NEIN ankreuzen,
sonst ist der Stimmzettel **ungültig!**

Gemäß Zulässigkeitsentscheidung der Kommunalaufsicht des Kreises Rendsburg-Eckernförde vom 18.11.2019 lautet die zur Entscheidung zu bringende Frage:

„Sind Sie dafür, dass der Beschluss der Gemeindevertretung Rieseby vom 15.08.2019 (TOP 17) aufgehoben wird und somit

- das Grundstück mit Gebäude „Alte Post“ nicht zum Verkauf angeboten wird,
- das Gebäude „Alte Post“ nicht bis Ende Juli 2020 geräumt werden muss,
- das im Gebäude befindliche Archiv im Keller verbleibt,
- die das Gebäude nutzenden Vereine keine Fördergelder ab 2020 fünf Jahre lang erhalten?“

JA NEIN

... und sagen Sie „ja“ zu unseren Vereinen!

Das Bürgerbegehren war ein voller Erfolg, am 16. Februar 2020 ist es soweit: der Bürgerentscheid steht an. Jetzt sind alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Rieseby am Zug und aufgerufen, möglichst zahlreich an der Abstimmung teilzunehmen. Lassen Sie sich bitte nicht davon täuschen, dass es hier „nur um ein einzelnes Kreuz“ geht. Die Initiatoren haben hart gearbeitet, um dies möglich zu machen, sagen Sie bitte „danke“, indem Sie zu Wahl gehen!

Wir bedanken uns an dieser Stelle ausdrücklich bei den Initiatoren des Bürgerbegehrens für Ihren Mut und ihr Engagement!

Geben Sie unseren Vereinen und Verbänden ein JA!



Wir im SPD-Ortsverein Rieseby